

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 5,40 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches  
Leseblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

## Von der Ostfront

Berlin meldet: Der zunehmende stationäre Charakter der Kämpfe an der Ostfront führt in Berlin zu dem Urteil, daß die sowjetische Winteroffensive trotz eines beträchtlichen Raumgewinnes, den man nicht abstreitet,

### feinerlei operative Entscheidung

zugunsten der Sowjets gebracht habe. Allen Anstrengungen der Russen ist es in den letzten Tagen nicht gelungen, die stationären Kämpfe an der gesamten Süd- und Mittelfront wieder in die Bewegung zu überführen.

Man betont deutscherseits, daß es an der Südfront keine geschlossenen Frontlinien gibt, daß vielmehr die Kampfzonen sehr stark ineinander verzahnt sind. Aber man kann die Kampfzonen mit den Stufen einer Treppe vergleichen.

Die unterste Treppenstufe beginnt am Dnjepr im Raum von Saporoschje und läuft etwa 100 Kilometer nach Westen bis in den Raum von Kriwoi Rog. Dort beginnt der Aufstieg der zweiten Treppenstufe, die etwa 50 Kilometer weiter nördlich liegt und den Raum von Kirovograd umfaßt. Auch diese Treppenstufe hat eine Ausdehnung von etwa 100 Kilometer. Dann folgt die dritte Stufe an, die doppelt so hoch als die zweite ist und etwa 100 Kilometer weiter nördlich liegt. Sie läuft von dem Raum von Tschertassy mehr als 200 Kilometer über den Raum von Progrebischje bis südlich Berditschew. Hier folgt die vierte etwas flachere Treppenstufe an, die bis in den Raum westlich von Nowograd-Wolynsk führt. Auf sie folgt eine fünfte steile Treppenstufe, die im Raume westlich von Sarny endet und da an das Gebiet der Pripjet-Mündung Anschluß hat.

Es ist den Sowjets gelungen, einige der aus den großen Dnjepr-Bogen nach Nordwesten und Westen führende

### Eisenbahnlinien und Straßen zu durchschneiden,

so besonders bei Berditschew-Progrebischje und nördlich von Krowograd. Jedoch erreichen sie folgende operative Maßziele ihrer Winteroffensive nicht.

1. Es gelang den Sowjets nicht, die deutschen Truppen, die im Raum von Saporoschje, südwestlich von Dnjeprprowok und Kriwopol stehen, abzuschneiden oder ihre Verbindungslinien nach Westen zu unterbrechen.

2. Es gelang den Sowjets nicht, ein geschlossenes Bahn- und Straßennetz, das zwischen Saporoschje und Kiew westlich vom Dnjepr verläuft, voll und in allen Teilen in ihre Hand zu bekommen. Die Verbindungslinien der Sowjettruppen westlich des Dnjepr sind damit immer noch zerschnitten und bedroht.

3. Es gelang den Sowjets nicht, eine ausreichende Basis im großen Dnjepr-Bogen zu gewinnen, deren Verbindungs- und Nachschublinien unbedroht und ausgedehnt genug sind, um von da aus große Operationen entscheidender Art zu führen.

4. Die Durchschneidung der nord-südlich verlaufenden Bahnlinie von Wink nach Krowno bei Sarny durch die Russen hat nicht die strategische Bedeutung, die ihr von der angelsächsischen Presse zugeschrieben wird, da die Heranführung deutscher Reserven nicht von der Unterbrechung einer Bahnlinie nach Norden abhängig ist. Es stehen genügend Bahn- und Straßennetze von Westen her zur Verfügung,

## Alle Mann auf den Damm!

### Der Regierungschef gegen die drohenden Gefahren

Ministerpräsident Nikolaus von Kállay hielt in Villafred eine Rede, in der er auch auf die Gefahren hinwies, die dem Ungarland drohen. „Das Geheimnis des ungarischen Bestehens“, sagte der Regierungschef u. a., „liegt nicht in der Nachahmung fremder Beispiele. Es besteht darin, daß wir uns auf unsere Art, mit unseren eigenen Mitteln und Fähigkeiten bemühen, die gleichen Erfolge zu erzielen, die andere bei anderen Gelegenheiten und größeren Möglichkeiten oft leichter erreichen“. Dieses beziehe sich besonders auf heute, betonte Kállay, da sich eine große Welle den Grenzen unseres Landes nähert. Auch jetzt müssen wir auf die Landkarte sehen, so, als wollten wir uns gegen das Hochwasser schützen. Und wenn die Flut sich nähert, gibt es kein anderes Motto als: **Jeder Mann auf den Damm!** Wenn es keine seit lange vorbereitete technische Möglichkeiten gibt, dann müssen wir uns wie früher, als die Flut der Theiß kam, mit dem Spaten und der Hacke auf den Damm stellen, Schutzdämme errichten und uns wehren, so wie wir können. Aber mehr müssen wir uns, denn sonst überflutet uns die Flut, die die Eigenschaft hat, immer die schwächste Widerstandslinie zu suchen, führte der Ministerpräsident des weiteren aus. Wir müssen uns auf den Dämmen bereit halten und uns mit aller Kraft schützen, gleichzeitig aber auch darauf achten, daß kein Grundwasser heraufbreche und unsere Erzeugnisse, unsere Ar-

beit und unser Leben vernichte. Doch dürfen wir uns nicht nur nach der einen Seite hin schützen und Dämme errichten, weil in diesem Falle das Wasser auf der anderen Seite einen Weg findet, sondern müssen nach einem einheitlichen Plan beide Ufer vor der Gefahr schützen. Und wenn das vorhandene Kanalisierungssystem für die Ableitung der Binnengewässer nicht zureicht, achten wir darauf, daß diese nicht Abflußwege suchen, wo sie noch jungfräulichen Boden überflutet könnten. Trachten wir darnach, sie einzudämmen, bis die Zeit kommt, wo sie abgeleitet werden können, damit sie keinen Schaden anrichten, vielleicht sogar nutzbar gemacht werden können. Mit Einigkeit, mit Impulsen und mit der Störung der Einheit kann man keine Gewässer regulieren, keine Überflutungen bekämpfen. Man kann sich nicht mitten in die Theiß stellen und sagen: Ich lasse dich nicht länger in deinem alten Bett fließen, ich will es anders, und, was auch immer geschehe, dem Strome entgegen! Man muß herausfinden, wie Millionen von Ungarn arbeiten sollen, da sie wenn sie alle am Damm arbeiten, auch die Hochwassergefahr erfolgreich bekämpfen können. Aber nur in diesem Fall! Das sind meine Bemerkungen zu den heutigen wasserpolitischen Vorträgen.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit großem Beifall aufgenommen.

## Im Kampfraum Shaschkoff haben die Deutschen einige Ortschaften zurückerobert

### Eine vorübergehend eingeschlossene deutsche Stützpunktbefestigung wurde befreit! — Bei Witebsk blieb der Sowjetvorstoß stecken — Nowgorod wurde geräumt

Berlin, 21. Jan. Vom südlichen Teil der Ostfront wird nur örtliche Kampfaktivität gemeldet.

Im Raum von Shaschkoff und südlich Polonnoje eroberten unsere Truppen im Gegenangriff einige Ortschaften zurück. Dabei wurde eine vorübergehend eingeschlossene tapfer kämpfende Stützpunktbefestigung entsetzt.

Westlich Retshiza hält das schwere Ringen an. In unsere Stellungen eingedrungene feindliche Kampfgruppen wurden in erbitterten Kämpfen zurückgeworfen.

Bei Witebsk, nordwestlich und nördlich Nowel fanden nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung statt.

Nördlich des Zimensees, südlich Leninograd und südlich Dranienbaum dauern die schweren Abwehrkämpfe an.

um die Heranführung und den Einsatz deutscher Reserven in der von der deutschen Führung gewünschten Stärke jederzeit zu gewährleisten.

Der zunehmende stationäre Charakter der Kämpfe im Osten macht sich besonders an den alten Brennpunkten der Front bemerkbar. Auch der Einsatz der aufspeicherten russischen Reserven konnte in den

Im Zuge einer örtlich begrenzten Frontbegradigung wurde die Stadt Nowgorod geräumt.

Berlin meldet: Die Sowjets führen im Norden heftige Angriffe gegen die deutschen Stellungen. Besonders viel Artillerie wird eingesetzt. Die Rücknahme der deutschen Linien bei Nowgorod war deshalb notwendig, um Menschen zu schonen. Die Sowjets hatten große Einbußen an Menschen zu verzeichnen.

Im Mittelabschnitt der Ostfront erlitten die Sowjets besonders große Verluste und mußten die weiteren Angriffe einstellen. Seit Mitte Dezember hatten hier die Russen 200.000 Mann an Toten und Gefangenen eingebüßt. Die Deutschen

letzten Tage, hieran nichts ändern, um so weniger als auch deutscherseits Reserven eingesetzt wurden und die deutsche Abwehr unverkennbar wesentlich verstärkt ist. Eine rückblickende Betrachtung der Kämpfe an den einzelnen Frontabschnitten läßt den zunehmenden stationären Charakter der Kampfhandlungen deutlich erkennen.

vernichteten in diesem Kampfraum 1200 Panzer und 348 Flugzeuge.

Berlin, 21. Jan. Der deutsche militärische Wortführer widerlegte jene sowjetische und englische Propaganda, wonach der sowjetische Angriff im nördlichen Teil der Ostfront zu einem Durchbruch der deutschen Kampfzonen geführt haben sollte.

## Winturno ging verloren

Berlin, 21. Jan. Im Westteil der süditalienischen Front setzt der Feind seine starken von Artillerie und Schlachtschiffen unterstützten Angriffe fort. Nach hartem Kampf ging die völlig zerstörte Stadt Winturno verloren.

Alle übrigen Angriffe, sowie feindliche Ueberseesversuche über den Garigliano wurden abgewiesen.

Im Mittelabschnitt wurden ein feindliches Zeltlager überfallen und ausgehoben. Der Feind erlitt dabei hohe blutige Verluste. Gefangene wurden eingebracht.

## Neuer Terrorangriff auf Berlin

Berlin, 21. Jan. Gestern abends wurde Berlin abermals von anglo-amerikanischen Bombern angegriffen. In Wohnvierteln wurden große Schäden verursacht. Die Zahl der abgeschossenen Bomber ist noch nicht festgestellt.

## Erstaunen und Verwirrung unter den Sowjettruppen

Genf, 21. Jan. Wie „United Press“ aus Moskau meldet, haben weder „Iswestija“ noch „Krasnaja Swesda“ die Nachricht der „Prawda“ veröffentlicht, hingegen sei diese durch das Radio verbreitet worden. Sie diene als Tagesgespräch und habe unter den Russen größtes Erstaunen und Verwirrung hervorgerufen.

## 17 Schiffsverluste erst jetzt eingestanden

Amsterdam, 21. Jan. Der britische Nachrichtendienst veröffentlicht den Bericht eines kanadischen Pressekorrespondenten in Süditalien, wonach etwa 30 deutsche Flugzeuge am 21. Dezember des vergangenen Jahres bei einem Nachtangriff auf Bari 17 Schiffe versenkten. Darunter waren zwei mit Munition beladene Schiffe. Der britische Nachrichtendienst gibt auch bekannt, daß dieser Bericht erst soeben von der zuständigen Zensurbehörde der Alliierten freigegeben worden ist. In der Meldung wird zugegeben, daß die Personenverluste der Alliierten „über Tausend“ betragen haben. Im übrigen wird in der Meldung darauf hingewiesen, daß von Deutschland seinerzeit nur drei Schiffe als versenkt gemeldet worden seien.

## Amerikanische Verluste in Süditalien

Der Kriegsminister der USA. veröffentlichte die bisherige Verlustliste im italienischen Feldzug. Demnach hat die amerikanische Wehrmacht bisher 2985 Tote, 12.504 Verletzte und 3205 Vermisste zu verzeichnen.

### Bischof Béla Kapi über die nationale Einheit

Aus Gyor wird gemeldet: Der Bischof des evang. Kirchendistrikts Transdanubiens Geheimrat Bela Kapi, hat bei einer literarischen Feierlichkeit eine Rede gehalten, in der er die nationale Einheit als eine gottgewollte Kraftquelle bezeichnete. Durch diese müsse man die sich notwendig zeigenden sozialen Unterschiede mit einem den Wert der Menschen aufklärenden Demokratismus überbrücken. Ein Erfordernis der nationalen Einheit ist daher ein Zusammenfluß der christlichen Kirchen. Das Zusammentreffen dieser Kirchen im nationalen Dienst ist eine Förderung der heutigen kritischen Zeiten. — Heute kann kein Ungar Privatmann bleiben, jeder muß der Nation gegenüber seine Pflicht erkennen. Wir haben alles von der Nation erhalten und haben für sie zu arbeiten. Es muß der Qualitätsangabe gefordert werden, den seine Kultur in der Reihe der Kulturnationen an einen führenden Platz befördern soll. Der heutige Ungar muß ein Mensch der Schicksalsgemeinschaft sein. Und er muß den Kampf führen, durch den die Aufgaben der Zukunft gelöst werden können. Dieser Ungar der Schicksalsgemeinschaft aber kann nur ein gläubiger Mensch sein. Er muß an die Bestimmung und an die Zukunft unserer Nation glauben, weiter muß er auf sich selbst vertrauen.

### DDJ-Nachrichten

Stabsbesprechung der höheren Führerschaft der DDJ.

Am 18. und 19. Jänner fand in der Dienststelle der Landesjugendführung unter Leitung des stellvertretenden Landesjugendführers Robert Kohler eine Besprechung der Bannführer und Bannmädchelführerinnen, sowie der Abteilungsleiter und Abteilungsleiterinnen statt.

Es wurden die aktuellen Fragen der DDJ-Arbeit besprochen. Der zweite Besprechungstag war ausschließlich dem Berufswettkampf gewidmet: die Führungsstelle des Berufswettkampfes setzte mit den Bannführern die landeseinheitlichen Richtlinien für den Berufswettkampf fest.

Die Besprechung schloß im Sinne der Gewißheit, daß der Berufswettkampf erfolgreich durchgeführt werden kann und daß somit das nächste Vierteljahr der DDJ-Arbeit zufriedenstellend abgeschlossen wird.

### Städt. Lichtspieltheater

Vom 20. bis 23. Jan., Donnerstag-Sonntag: Glänzendes französisches Lustspiel!

### DER ERSTE KUSS

Amüsante Liebesabenteuer eines reizenden Waisensmädchens! Echt französisches Sujet in prachtvoller Bearbeitung und glänzender Ausstattung mit Danielle Darrieux. Im Beiprogramm Aktualitäten. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen! Vorstellungen um 1/4, 1/2, 6 und 1/2, Sonntag um 1/2 Uhr.

## WARUM HAST DU KEIN VERTRAUEN?

Roman von Lucie Reinhard

„Seine kalte Art kann mich immer in die höchste Wut bringen,“ zischte Gisela mit entstelltem Gesicht. „und diese neue Gesellschafterin hasse ich. Sie muß so bald als möglich wieder aus dem Hause, Mama.“

„Der Meinung bin ich auch, liebes Kind, aber bitte, mäßige dich! Man darf seinen Gefühlen nicht immer freien Lauf lassen, dadurch wirst du nur häßlich. Und wenn Dieter dich einmal so sieht, dann wirst du nie und nimmer Gräfin von Hochberg werden, merke dir das.“

Fünftes Kapitel.

Der Frühling hatte endlich seinen Einzug mit Brausen und Stürmen gehalten. Nun hatten sich die Obstbäume und Sträucher festlich geschmückt.

## LOKALBERICHTE

Sopron, 21. Jänner.

**Todesfall.** Fabrikarbeiter Josef Horváth, Verwalter des Hauses Dominikanergasse 11, ist gestern im 42. Lebensjahre im Elisabethspital gestorben.

**Personalnachricht.** Die hiesige Generalwitwe Ludwig von Sztrókan, die sich in der Weihnachtswache infolge Glatt-eises eine schwere Fußverletzung zuzog, befindet sich — wie wir mit Freude erfahren — auf dem Wege der Genesung. Die Patientin konnte bereits gestern auf Stundten das Bett verlassen.

**Aus der Diözese.** Diözesanbischof Baron Wilhelm Apor stattete diese Woche dem Bischof Ludwig Schoon in Székesfehérvár einen Besuch ab.

**Schulwesen.** Der Unterrichtsminister ernannte Stefan Kovács zum Unteroffizial 2. Klasse des hiesigen Staats-Gymnasiums.

**In der Soproner Arbeiterhochschule** hielten gestern abends Bürgerschuldirektor Wilhelm Satory und der Obersekretär der Berufsorganisation Peter Horváth Vorträge. Dr. Satory sprach über die Habsburger und Horváth über Arbeiterfragen. Die Vorträge fanden beifällige Aufnahme.

**Dschungelgeheimnisse im Urania-programm!** Nächsten Mittwoch bringt das städtische Filmtheater einen fesselnden deutschen Expeditionsfilm als Urania-programm. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.



**Die Kinder-Kiege des Soproner Turnvereines** nimmt ihre Tätigkeit wieder auf. Unter Leitung des Sportmannes Willy Böcsen finden jedes Samstag, von halb 4 bis halb 6 Uhr abends, Turnstunden statt. Eltern, die ihre Kinder einschreiben lassen wollen, mögen sich zur angeführten Zeit in der Turnhalle einfinden.

**Theaternachricht.** Freitag, Samstag u. Sonntag abends, sowie Sonntag nachmittags wird die Operette „Die Kose von Stribul“ aufgeführt. Josef Kovács (Budapest) als Gast. Auftreten der Künstlerin Erssi Hont. Samstag nachmittags: „Mária Jóhadnagó“, Operette. Zum letztenmal in dieser Saison.

**Einzahlung der Angestelltensteuer.** Das städtische Steueramt gibt bekannt, daß die Jänner-Gebühren der von den Angestellten abgezogenen Erwerbsteuer und Staatszuschlag bis 25. Jänner eingezahlt werden muß. Nach Ablauf dieses Termins ist für jeden Monat ein halbprozentiger Zuschlag zu erwidern.

**Zur Tierpflege** gegen Anzeigefler, Läuse, Flöhe, Grind usw. benützen Sie das tausendfach bewährte Anzeigeferol aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Wie ein weißes Blütenmeer sah der Küchengarten des Schlosses aus.

Es war, als fängen die Vögel noch einmal so laut, und als gurten die Tauben auf den Stalldächern viel emsiger, als wieherten die Pferde fröhlicher und als wären auch die Menschen viel froher gestimmt.

Oder kam es Hannelore nur so vor? Sie freute sich des schönen Frühlings, und wenn sie so allein, wie eben durch den Park streifte, dann lauschte sie mit offenen Sinnen in die Natur hinein, die tagtäglich neue Wunder offenbarte.

Vier Wochen weilt sie nun schon auf Schloß Hochberg und hatte in dieser Zeit Komtesse Anne Marias Freundschaft gewonnen, die ihre junge Gesellschafterin nicht mehr missen wollte.

Die Veronin und Gisela suchten zwar noch immer auf alle nur erdenkliche Weise das Mädchen wieder fortzuführen, was ihnen jedoch bis jetzt nicht gelungen war, denn Anne Marie, die wohl so etwas ahnte, ließ sich nur noch selten des Abends im Musiksalon sehen und blieb lieber mit Hannelore in ihren Gemächern allein. — Dort las Hannelore vor, oder sie mus-

Die Krugbergkirche wurde vom Leiter des Stadtbauamtes, Baurat Stefan Hantó, überprüft. Die Ueberprüfung brachte ein in allem zufriedenstellendes Ergebnis der geleisteten Bau- und Innenarbeiten.

**Vom Gerichtshof.** Der Landmann Stefan Lóth-Bence wurde unter der Anklage der schweren Körperverletzung vom hiesigen Gerichtshof zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat nämlich in Kapuvár den Josef Barga nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Taschenmesser schwer verletzt.

Bei verdorbenem Magen nehme man unverzüglich ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, weil dadurch der ganze Nahrungstrakt sicher und rasch gereinigt, sowie der Stoffwechsel und der weitere Verdauungsvorgang nachhaltig angeregt werden. Fragen Sie Ihren Arzt!

**Polizeinacht.** Ein hiesiger Einwohner ersattete gegen seine Gattin die Anzeige, weil sie Kleider verkaufte, um Wein trinken zu können. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

**Die jüdischen Grundstücke im Soproner Hotter.** Das städtische Volkswohlfahrtsamt verständigte die jüdische Volkswohlfahrts-genossenschaft, daß die enteigneten jüdischen Grundstücke im Hotter Soprons (10 Joch) die Genossenschaft erhält. Dienstag hält die Genossenschaft im Rathaus eine Sitzung ab, in der man sich mit dem weiteren Schicksal der Grundstücke befassen wird.

**Budapester Fachorgane** haben mit der Ueberprüfung des Soproner Volkshauses und der praktischen Verwendung desselben begonnen. Die Gäste statteten Magistratsrat Dr. Bela Hejler, einen Besuch ab. Sie verweilen drei Tage in unserer Stadt.

## FILM

„Der erste Kuß!“ Originelles französisches Lustspiel im Städtischen Lichtspieltheater. Das eindrucksvollste Merkmal, das diesen außergewöhnlichen Film kennzeichnet, ist der glänzende französische Esprit, der in ihm in geradezu überwältigender Weise zutage tritt. Der Einfall, der einem Drehbuch zugrunde gelegt werden soll, genügt allein noch nicht. Man muß es auch vertehen, den Einfall zum Ausgangspunkt einer Handlung zu gestalten, die das Publikum derart fesselt, daß es völlig verliert, einen Film vor sich zu haben. In dieser Hinsicht sind die Franzosen als Filmregisseure Meister, wovon der Film ein glänzendes Beispiel ablegt. Eine sogenannte Gaunerschule, welche origineller Einfall, bildet den Ausgangspunkt der Handlung. Taschendiebe werden „fachgemäß“ herangebildet, die dann für den „Meister“, den Leiter der Schule „arbeiten“. Ein armes Mädchen, ein Waisenskind, meldet sich, durch die geschickte Annonce irreführt, zur Aufnahme. Und damit gerät die Handlung so recht in Fluß, um von Anfang bis zu Ende die große

## STADTTHEATER SOPRON

Freitag, den 21. Jan., Samstag, den 22. Jan., Sonntag, den 23. Jan., 1/4, 7 Uhr abends und Sonntag, den 23. Jan., 1/2, 4 Uhr nachmittags die Operette:

### Stribul rózsája

Auftritt des Bonvivans des hauptstädtischen Operettentheaters Dr. Josef Kovács. Die Plätze sind um den Steuerzuschlag erhöht.

Samstag, den 22. Jan., 1/4, 4 Uhr nachm.: Operettenschlager der Saison. **Mozi-prejete!**

### Mária Jóhadnagó

Premiere-Besetzung!

Spannung rege zu halten. „Ich muß stehen, um anständig bleiben zu können.“ Dieser verzweifelte Ausruf der Trägerin der Hauptrolle, Danielle Darrieux, ist wohl ein Faustschlag in das Gesicht der sozialen Zustände, die der Film geißelt. Den Film muß man gesehen haben, um sich ein Bild davon machen zu können, wie ein Film imstande ist, den Zuschauer etwas schauen und hören zu lassen, was lange Zeit in seinem Herzen als unvergessliches Erlebnis nachklingt. Das volle Haus wurde durch den Meisterfilm sehr beeindruckt.

„Die Gefangene des Moors.“ Dieser großartige und wunderschöne historische Monumentalfilm, der das Schicksal einer liebenden Frau in rührender Aufmachung vor Augen führte, gelangte gestern abends bei großem Besuch im „Elite-Mozgó“ zur Vorführung und fand beifällige Aufnahme, insbesondere das eindrucksvolle Spiel der schönen italienischen Künstlerin Germana Paolieri. Schade, daß dieser hochdramatische Film nur einen Tag gegeben wurde! Er hätte sicherlich noch mehrere volle Häuser zu verzeichnen gehabt. Heute abends steht der ungarische Schlager „Kerek Ferkó“ auf dem Spielplan.

### Zödlischer Unfall in Brennberg

In der Gemeinde Brennberg fiel dem Fuhrmann Paul Pinter ein Holzblock, der auf dem Wagen schlecht placiert war, auf den Kopf. Der Fuhrmann erlitt einen Bruch der Schädelknochenbasis und verstarb an Ort und Stelle.

## ELITE-MOZGÓ

Vom 21. bis 25. Jan., Freitag-Dienstag: Das neueste ungarische Filmchauspiel!

### Kerek Ferkó

Nach dem berühmten Roman von Moriz Sigmond. Hauptrollen: Paul Távor, Maria Gari, Julius Cortos. Jugendfrei! Vorstellungen um 1/4, 1/2, 6, 1/2, 8 Uhr, Sonntag um 1/2, 2 Uhr.

helfen herangezogen, die einst seine Stelle einnehmen würden.

Hannelore blieb bei dem Alten stehen, der bei ihrem Nahen aufblickte und freundlich lächelnd die Pfeife aus dem Munde nahm.

„Ist es nicht schön hier, Fräulein?“ fragte er voll Stolz in die Runde deutend, „so einen schönen Frühling haben wir auch lange nicht erlebt.“

„Sie halten aber auch alles so schön in Ordnung, Vater Heinrich,“ nickte Hannelore, „ich komme aus dem Bewundern und Freuen an Ihren Blumen nicht heraus. Ich soll für unsere Komtesse einen Blumenstrauß bringen. Darf ich selbst aussuchen?“

„Aber gewiß doch, Fräulein, Sie haben ja schon öfter Blumen geholt und wissen, welche geschnitten werden können. Gehen Sie in das Glashaus, da sind besonders schöne Exemplare von Heliotrop. Ich kann jetzt nicht von meiner Arbeit fort. Solche jungen Pflänzchen muß man sehr behutsam behandeln, sollen sie später schöne, starke Pflanzen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

### Abchluss der Feierlichkeiten zu Ehren der heiligen Margarethe

Zum Abschluss der Kirchenfeierlichkeiten zu Ehren der jüngst heilig gesprochenen seligen Margarethe wird Sonntag, den 23. d., Kardinal-Fürstprimas Dr. Juskian Serebi in der Dominikaner-Pfarrkirche auf dem Thököly-ut in Budapest das Hochamt pontifizieren und predigen. Zu dieser Messe werden auch die Mitglieder der erzhertzoglichen Familien, Vertreter der Regierung und die obersten Würdenträger des Staates erscheinen.

Vormittags 9 Uhr findet die Ueberführung und Beisetzung der Margarethe-Reliquien aus dem Konventhause der Dominikaner in die Pfarrkirche statt. Die Einholung der Reliquien erfolgt durch die Mitglieder des Männer- und Frauenordens der Dominikaner unter Geleite der Ritter vom Heiligen Grabe.

Interessant ist auch die Feststellung, daß im Archiv der Batthyányischen Familie in Körment ein lateinisches Schriftstück aus dem Jahre 1672 aufbewahrt wird, das der damalige Dominikaner-General Thomas Kocaberti an König Leopold gerichtet hat. Darin bittet er den König, beim Heiligen Stuhle das Postulat zu unterfügen, daß der vom Papst Pius II. im Jahre 1464 für die ungarländische Dominikaner-Provinz zugelassene Margarethentult auf alle Provinzen des Dominikanerordens in fremden Ländern ausgedehnt werde, zumal Leben und Sterben der hl. Margarethe von Wunden umstrahlt werden, die auch seither fortbauern. Margarethe wird in diesem Schreiben als „glanzvolles Juwel des ungarischen Szepters“ genannt. Der Brief ist auch ein Beweis dafür, daß der Margarethentult auch schon vor dem Edikt des Papstes Pius II. in ganz Ungarn verbreitet war.

### Gegen das Sondertrinkgeld im Gastgewerbe

In letzter Zeit war oft die Rede von der in Restaurants sich immer mehr einbürgern Sitte der Extratrinkgelder.

Nachdem seinerzeit eine Verordnung erlassen worden war, daß den Kellnern als Gegenwert ihrer Arbeit ein gewisser Betrag, in den meisten Fällen 10 bis 15 Prozent der Rechnung, zufalle, zeigte sich auf diesem Gebiete einige Zeit lang keine Störung. Als bald konnte aber festgestellt werden, daß die Kellner trotz der auf der Rechnung verzeichneten Prozente von den Gästen ein Extratrinkgeld erwarten.

Die Lage verschärfte sich so weit, daß sich der Handelsminister gezwungen sah, einzugreifen und in einer Zuschrift an die Budapester Handels- und Gewerbeämter die Stellungnahme der Kammer in dieser Frage zu erbitten. In der Antwort der Kammer wurde betont, daß die jetzige Lage auch nach Ansicht der Arbeitgeber unhaltbar sei, da die Kellner für ein entsprechendes Trinkgeld die Gäste auch ohne Abgabe ihrer Lebensmittelfkarten bedienen.

Es wurde daher vorgeschlagen, Kellner, die ein Extratrinkgeld annehmen, für unzulässig zu erklären und ihnen ihre Gewerbeberechtigung für fünf Jahre zu entziehen.

Die Kammern sind der Meinung, daß wenn das Verbot des Extratrinkgeldes die Lage Übergangsweise auch verschlechtern und zur Unhöflichkeit der Kellner beitragen würde, man damit doch dem Bedienen ohne Lebensmittelfkarten sowie dem Ausfolgen von Speisen, die auf der Speisekarte nicht verzeichnet sind, ein Ende machen würde.

### Verabschiedung der letzten Gesetzesvorlagen des Vorjahres

BN. berichten: Bei großem Interesse seiner Mitglieder befaßte sich das Oberhaus in seiner Dienstagssitzung mit jenen Gesetzesvorlagen, die vom Plenum des Abgeordnetenhauses und von den Ausschüssen des Oberhauses noch vor den Weihnachtsferien beraten wurden. Es handelt sich um die Novelle zum Familienrecht sowie um den Gesetzentwurf zur Sicherung der wirtschaftlichen Ordnung, bzw. Ausmerzungen des schwarzen Marktes. An letzterer Vorlage hat der Ausschuß des Oberhauses und dieses selbst gewisse Änderungen vorgenommen. Die Vorlage gelangte nun vom Oberhaus mit den Abänderungen zur Annahme, wovon nun der Ausschuß und das Plenum des Abgeordnetenhauses verständigt werden. Zur Uebernahme der Botchaft des Oberhauses wird das Abgeordnetenhaus voraussichtlich Montag, den 21. d. zu einer formellen Sitzung zusammentreten. In dieser Sitzung wird das Verhandlungsprogramm der nächsten Tagung des Abgeordnetenhauses festgesetzt, die voraussichtlich am Dienstag, den 25. d. stattfinden wird. Auf der Tagesordnung des Oberhauses stand ferner die Entsendung von 14 ordentlichen und 14 Ersatzmitgliedern in den 42-er Landesauschüß sowie die Entsendung von ordentlichen und Ersatzmitgliedern in verschiedene andere Ausschüsse, wo Mitgliedstellen vacant geworden waren. Das Plenum des Abgeordnetenhauses wird wahrscheinlich die Änderungen des Oberhauses an den beiden angeführten Gesetzentwürfen zur Kenntnis nehmen und hievon das Oberhaus verständigen, das zu diesem Zweck, wie verlautet, Ende nächster Woche zu einer Sitzung einberufen wird, womit das restliche gesetzgeberische Programm des Vorjahres erledigt sein wird. Dienstag findet ein Ministerrat statt, an dem Ministerpräsident Kállay und sämtliche Mitglieder der Regierung teilnehmen werden.

### Die Gestaltung der Arbeitszeit in Ungarn

Vom sozialen Standpunkt ist es von Bedeutung, daß sich die Arbeitszeit in Ungarn trotz der Kriegseinwirkungen nicht so ungünstig gestaltet hat, wie eventuell angenommen werden könnte.

Während auf Grund der vorliegenden

### London läßt Molotow befragen

Aus Stockholm wird gemeldet: Der britische Geschäftsträger in Moskau beauftragt worden, bei dem sowjetischen Außenkommissar Molotow eine Erklärung in der Angelegenheit der „Pravda“-Meldung über die britisch-deutschen Friedensverhandlungen zu verlangen.

statistischen Daten im Jahre 1935 13 v. H. genau 48 Stunden und 46 v. H. mehr als 48 Stunden in der Woche arbeitete, entfielen Ende 1940 von 20.000 Arbeitern mehr als 75 v. H. auf solche, die 43-48 Wochenstunden arbeiteten. Die Zahl derjenigen, die mehr als 48 Stunden in der Woche beschäftigt waren, betrug nur 6 v. H. der gesamten, in der Industrie beschäftigten Arbeiter.

Aus London wird gemeldet:

Die vom amtlichen sowjetrussischen Organ „Pravda“ verbreitete Meldung über britisch-deutsche Friedensverhandlungen als Vorbereitung zum Abschluß eines Separatfriedens wird in London amtlich dementiert.

Aus Washington wird berichtet:

Die „United Press“ veröffentlicht eben aus eigenen Informationen eine von neutraler Seite getroffene Feststellung, in der es heißt, daß man die Mitteilung der „Pravda“ solange mit Zurückhaltung betrachten müsse, als von britischer Seite eine Aussage darüber ausbleibe. Gleichzeitig macht die Agentur darauf aufmerksam, daß die Meldung der „Pravda“ zwar am Montag veröffentlicht worden sei, aber das Datum vom 12. Jänner trage.

Die Agentur zieht daraus den Schluß, daß hier entweder eine Verzögerung in der Uebermittlung dieser Nachricht von Kairo nach Moskau vorliege, oder aber, daß man in Moskau längere Zeit gebraucht habe, um zu überlegen, ob die Veröffentlichung dieser Nachricht im amtlichen Organ der Sowjetunion wünschenswert sei.

Dabei weist die Agentur noch einmal darauf hin, daß die „Pravda“ das seriöseste Organ der Sowjetunion sei und „gewöhnlich die Verbreitung wilder Gerüchte ablehne“.

### Deutschland verwendet Artilleriehülsen aus Stahl

Berlin meldet: Die Verwendung von Artilleriehülsen aus Stahl macht Deutschland von dem bisher für die Messinghülsen erforderlichen Kupfer unabhängig. — Nach umfangreichen Versuchen ist es gelungen, eine Stahlqualität zu schaffen, die den an die Hülsen zu stellenden Anforderungen entspricht und darüber hinaus dem Messing in vieler Beziehung überlegen ist. Die Fertigung von Vollstahlhülsen selbst schwerster Kaliber bietet keine Schwierigkeiten. Geeignete Konstruktionen ermöglichen es, selbst kleinste Betriebe zu einer beachtlichen Fabrikation heranzuziehen, so daß der jetzige monatliche Gesamtausstoß an Stahlhülsen ein vierfaches der früheren Jahresproduktion an Messinghülsen beträgt. Dabei ist die Stahlhülse technisch vielfach besser als die Messinghülse. Auch ihre Wiederverwendung ist vollauf gewährleistet.



Das neueste Heft der großen deutschen Luftwaffen-Illustrierten „Der Adler“ ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt: Pakkende Aufnahmen vom Einsatz deutscher Nachtjäger / Luftkampf mit Terrorbomben / Schwimmkran beim Rettungsdienst / Fesselnde Erlebnisberichte PK-Männer und im allgemeinen Teil viele andere interessante Bild- und Textberichte

# Der Adler

die große deutsche Luftwaffen-Illustrierte

Zu haben in allen BUSZ-Kiosken, Buchhandlungen und bei Straßenverkäufern / Preis Pengö - 46

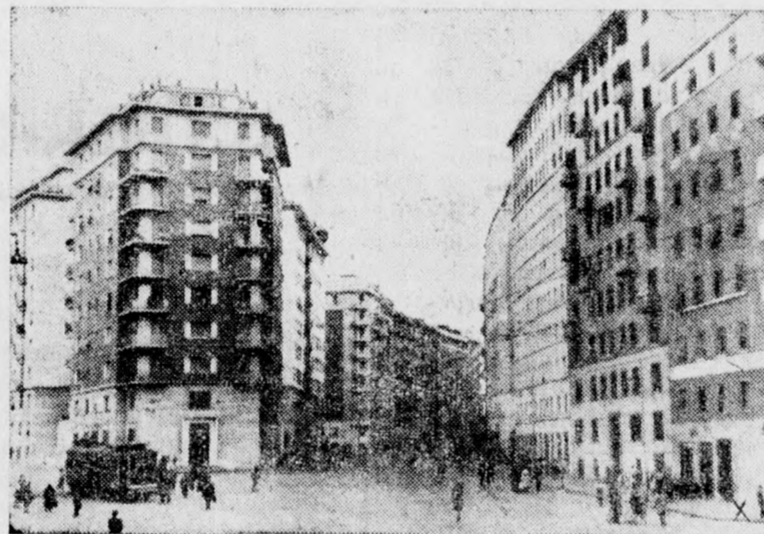


Bild oben: Trotz aller feindlicher Propagandalügen herrscht in Rom, seitdem es von der deutschen Wehrmacht besetzt worden ist, Ruhe und Ordnung — Die Wohnhäuser sind fast alle zehnstöckig und machen einen sauberen Eindruck — Bild unten: Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Gerhard Konopska — Helle Freude strahlt aus den Gesichtern der jungen Arbeitsmänner, als der aus dem Reichsarbeitsdienst hervorgegangene Konopska ihnen einen Besuch abstattet und seine Erlebnisse erzählt — P.L.M.U.D.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken

erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deak-Platz 56.

### Gewerbliches

Gewerbeverbandspräsident Stefan Weidinger wollte dieser Tage in Budapest, wo er im Interesse der Verbandsmitglieder im Fachministerium vor sprach. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird er die Mitglieder beiziten verständigen.

### Wichtige Information des städt. Wasserwerkes

Das städt. Wasserwerk teilt zur Orientierung des Publikums mit, daß der derzeit, in einem Teil der Stadt herrschende Wassermangel voraussichtlich am Samstag behoben sein wird. Heute Freitag wird an Stelle des betriebsunfähig gewordenen Elektromotors ein neuer Motor aufgestellt, worauf die Wasserversorgung im ganzen Gebiet der Stadt wieder befriedigend sein dürfte.

Die für das Wasserwerk beim Brenneislagarten beschaffte neue Pumpe wird nach 2 Wochen in Betrieb gesetzt werden, was eine weitere Besserung der Wasserversorgung ermöglichen wird.

Zur Beratung aller mit der Verbesserung der Wasserversorgung zusammenhängenden Fragen wird auf Initiative des Bürgermeisters am kommenden Montag unter Teilnahme der interessierten Organe der Stadtverwaltung eine Konferenz stattfinden.

Da wegen Ausbleibens ausgiebiger Niederschläge leider noch immer Wassermangel herrscht, steht die Vermeidung jedweder Wasservergeudung im öffentlichen Interesse.

### Typhusfälle in Fertőrákos-Kroisbach

In der Gemeinde Fertőrákos-Kroisbach sind etwa 10 Personen an Typhus erkrankt. Die Sanitätsbehörde ordnete ihre Ueberführung ins Elisabethhospital an. Die Kranken wurden in der Infektionsabteilung untergebracht. Die Untersuchung der Hausbrunnen ist im Zuge. Auf Verfügung des Phsikus darf nur pasteurisierte Milch aus der Gemeinde ausgeführt werden.

### Anfall

In der Teppichfabrik sprang eine Spule aus dem Webstuhl und verletzte eine Arbeiterin, die oberhalb des rechten Auges eine 3 Zent. lange Rißwunde erlitt. Sie wurde von der Rettungsgesellschaft ins Elisabethhospital gebracht.

### Neubauten ungarischer Schiffahrtsgesellschaften

Die Donau-Seeschiffahrtsgesellschaft A.G., die ein staatliches Unternehmen ist, und in enger Interessengemeinschaft zur Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts A.G. steht, welche letztere bekanntlich auch in letzter Zeit gänzlich in den Besitz des ungarischen Staates überging, hat auf den Bau neuer Schiffe Bestellungen vergeben. Es handelt sich um den Bau von acht neuen Motorschleppern, von denen bereits Ende Frühjahr d. J. einige fertiggestellt sein dürften. Auch die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft hat in ihrem Investitionsprogramm die Bestellung und Einstellung mehrerer neuer Schiffseinheiten vorgesehen. Beide Gesellschaften trachten darnach, sich für die Anforderungen des internationalen Lasten- und Personenverkehrs nach dem Kriege bereits jetzt vorzubereiten.

### Tod eines berühmten bulgarischen Arztes

Sofia meldet: Der international bekannte bulgarische Arzt Dr. Stefan Bellinow ist den Luftangriffen der Anglo-Amerikaner auf die bulgarische Hauptstadt vom 10. Jänner zum Opfer gefallen. Eine Bombe zerstörte sein Haus völlig und tötete ihn und seine Gattin auf der Stelle.

Bellinow war der beste bulgarische Spezialist für Krankheiten des Kopfes. Unter den Toten befinden sich ferner der Abteilungschef, der Direktor für nationale Propaganda Peter Donew und der Redakteur der bulgarischen Presse, die Redaktion Petko Wojnitow.

### Ein geisteschwacher Jüngling erlitt im Edelbrunn-Wald schwere Brandwunden

Im Edelbrunn-Wald haben gestern Holzarbeiter ein Feuer angezündet, das im Erlöschen begriffen war, als sie abends heimkehrten.

Der 22jährige geisteschwache Jüngling Ladislaus Töröt (Feheregyháza-Gasse 1 wohnhaft) näherte sich der Feuerstelle, als niemand in der Nähe weilte.

Es muß ihn gefroren haben, denn plötzlich setzte er sich in die Glut...

Der bedauernswerte Jüngling erlitt schwere Brandwunden am Unterleib und verlor die Besinnung.

Heute früh wurde er von Waldarbeitern aufgefunden.

Die Rettungsgesellschaft wurde verständigt, die den Schwerverletzten ins Elisabethhospital schaffte.

An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

### Churchill prophezeit die Invasion für die erste Hälfte März

Stockholm, 21. Jänner. „Nach der Mitte März wird die Welt Zeuge eines militärischen Unternehmens sein, wie es die Welt noch nicht erlebt hat.“

Diese Bemerkung hat angeblich der Premierminister Churchill gemacht, als er am Dienstag dieser Woche das Unterhaus verließ. Und zwar erfolgte diese Äußerung auf die Anfrage eines Abgeordneten, wann die vielerwähnte Invasion zu erwarten sei.

In schwedischen politischen Kreisen hat diese Prophezeiung Churchills große Beachtung gefunden. Umso mehr, da Churchill auch im Vorjahr, vor der Landung in Sizilien, auch eine ähnliche Äußerung getan hat, wonach — wie er damals sagte — große militärische Ereignisse bevorstehen, bevor noch die Blätter fallen.

### Neuerlicher feindlicher Fliegerangriff auf Rom

Rom, 21. Jan. Am Mittwoch unternahmen feindliche Fliegerverbände einen neuerlichen Angriff auf Rom, der am Donnerstag morgens wiederholt wurde.

Die Bomben fielen vorwiegend auf Wohnviertel der inneren Stadt und richteten großen Schaden an. Die Bevölkerung hatte Verluste.

### Mostau besteht auf Bolschewisierung Polens

Berlin meldet: Die kategorische Absage der Sowjets auf den Vorschlag der polnischen Emigrantenregierung, unter Vermittlung Englands und Amerikas in offizielle Verhandlungen über die polnisch-russische Grenzfrage einzutreten, wird in der Wilhelmstraße als ein weiterer Beweis für die rücksichtslosen Bolschewisierungsabsichten Mostaus bewertet. Eine englisch-amerikanische Vermittlungs-Initiative erscheint durch die Laß-Anwort gleichfalls von Rußland abgelehnt zu werden. Offenbar ist Mostau nur bereit, so meint man in Berlin, mit den bereits in Rußland befindlichen sowjetisch-polnischen Emigranten über politische Probleme verhandeln zu wollen.

Indem Mostau die Kompetenz der polnischen Exilregierung bestritt und gleichzeitig eine angelsächsische Vermittlung ablehnt, ist es offenbar entschlossen, mit der Roten Armee polnisch-bolschewistischen Elementen den Zugang nach Polen zu öffnen und nur mit einem Sowjet-Polen die Grenzprobleme zu erörtern.

Die Wilhelmstraße sieht darin eine Bestätigung der schon seinerzeit in Berlin formulierten These, daß es Mostau nicht auf Grenzfragen ankomme, sondern daß alle seine Handlungen von dem Gedanken der bolschewistischen Expansion nach Europa diktiert seien.

Die deutsche Presse betont nachdrücklich, daß die polnische Bevölkerung sich seit 1939 im Schutze der deutschen Waffen befindet und auch weiterhin durch diese Truppen vor der Bolschewisierungsgefahr geschützt werden würde. (Uta.)

### Noch keine Antwort der Sowjets auf den Interventionsantrag der U. S. A.

Stockholm, 21. Jänner. Die amerikanische Regierung hat durch Außenminister Hull der Sowjetunion ihre Intervention im sowjetisch-polnischen Streit angetragen. Auf diesen Antrag ist seitens der Sowjetunion noch keine Antwort erfolgt.

Die amerikanische Regierung erkennt noch immer die polnische Emigrantenregierung in London an und hält es für wünschenswert, daß auch die Sowjetunion diese anerkenne.

Die in Amerika lebenden Polen erklärten, daß die seitens der sowjetischen Regierung bekundete Politik von keiner einzigen polnischen Regierung anerkannt werden kann, denn das wäre gleichbedeutend mit einem Selbstmord. Die Sowjetunion, heißt es, wolle Polen vernichten,

weil es der Sowjetunion auf seinem Weg nach dem Westen im Wege stehe.

Das Blatt des Vatikan „Osservatore Romano“ stellt ebenfalls fest, daß die Forderung der Sowjetunion nach Beibehaltung der Curzon-Linie eine Ungerechtheit sei. Denn die Sowjetunion habe im Nizkar Vertrag auf diese Gebiete verzichtet.

### Bratsch von den Partisanen gesäubert

Wie in Kroatien amtlich bekanntgegeben wird, wurde nach der Säuberung der Insel Scholta auch die Insel Bratsch, die den Eingang zum Hafen von Split versperrt und über ein Jahr von den Partisanen besetzt war, nunmehr gesäubert. Der Verlust von Bratsch wird als ein neuer Schlag für die Partisanen angesehen, denn nach diesem Verlust können sie auch die zweite größere Insel im mitteldalmatinischen Küstengebiet, Hvar, die sie gleichfalls seit einem Jahr besetzt halten, nicht mehr lange verteidigen.

## WELTBERICHTE

Wie aus London gemeldet wird, hat General Sosnokowitsch, der Höchstkommandierende der polnischen Armee, sich mit der polnischen Emigrantenregierung völlig solidarisch erklärt.

Der britische Nachrichtendienst meldet, daß Churchill gestern den Ministerpräsidenten der polnischen Exilregierung empfing. Churchill bemüht sich nun selbst, den Zwist zwischen Mostau und der polnischen Exilregierung beizulegen.

Die Preise im Friseurgewerbe wurden ministeriell erhöht. Selbe treten am 10. Februar in Kraft.

Wie aus Zagreb berichtet wird, wird jenen Partisanen, die die Waffen strecken, Amnestie gewährt.

„Daily Sketch“ schreibt, daß eine Aenderung im britischen Kabinett bevorsteht. Lord Beaverbrook soll Kriegsminister werden, während der jetzige Kriegsminister nach Indien geht.

Die Badoglio-Regierung stellte an Spanien das Ersuchen, die in spanischen Häfen ankernden italienischen Schiffe auszufolgen. In dieser Angelegenheit sprach auch der englische Botschafter bei der spanischen Regierung vor.

In Neapel breitet sich die Typhus-Epidemie weiter aus. Täglich sterben 20 bis 30 Personen.



General von Anruh

Der Sonderbeauftragte des Führers trifft zu Besprechungen in der Feldkommando-stelle des Reichsführers SS-Himmler ein

### Wie aus Ankara

berichtet wird, erfolgt die Evakuierung der Stadt Istanbul nur zum Teil. Vorerhand werden nur die Schulen und Kulturinstitutionen nach Anatolien verlegt.

### Wie aus London

gemeldet wird, hat König Georg den US-General Eisenhower in Audienz empfangen, desgleichen drei weitere hohe Militärs. Die Audienz währte mehrere Stunden.

### In Süditalien

mußten kanadische Truppen, die die deutschen Stellungen angriffen, zurückweichen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten.

„New York Times“ meldet, daß die Invasions-Truppen zum Angriff bereitstehen.

### Wien meldet:

Der bisherige Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Stadtrat Hans Blaschke wurde auf Antrag des Reichsleiters Baldur von Schirach zum Bürgermeister der Stadt ernannt.

### Sebenico und Zara

wurden von anglo-amerikanischen Fliegern angegriffen. Es wurde großer Schaden verursacht.

## RADIO

Freitag, 21. Jänner:

Budapest: 12.10: Konzert. — 13.30: Kameradschaftsdienst. — 14: Konzert. — 15.05: Tanzmusik. — 16.20: Cellosport. — 17: Schlagerlieder. — 17.25: Für unsere deutschen Hörer. — 18: Vortrag. — 18.35: Ein Lustspiel. — 20.50: Konzert. — 22.40: Serenademusik. — 23.10: Schallplatten.

Deutschlandsender: Programm laut Ansfage.



## Wer hat ausg'stedt?

Ab Freitag

## Guter Rotwein

Kristof Röd, Szarvaskölcse 4

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Berantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Romwalter Druckerei U.G., Deget-Platz 56.